

FINDEISEN
nadelvlies

F³

FARBE | FORM | FASER



MEET ADELE

Kunst zum Anfassen



FARBE | FORM | FASER
DAS PROJEKT F³

F³ steht für den Dreiklang aus Farbe, Form und Faser. Diese Aspekte charakterisieren Nadelvlies als Material der modernen Innenarchitektur.

Die „DNA“ von Nadelvlies überträgt das Projekt F³ auf einige der bekanntesten Kunstwerke der Welt. Das Ergebnis sind vertraute Motive in einem neuen gestalterischen Kontext.

Die dreidimensionale Faserstruktur des Nadelvlieses in Verbindung mit dessen spezieller Farbwirkung sorgen dabei für eine Plastizität, die nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Anfassen einlädt.

Mit der Haptik eröffnet sich eine neue Dimension der künstlerischen Wahrnehmung – vom Betrachten zum Begreifen.



6 KÜNSTLER

9 KUNSTWERKE

163 FARBEN

11.815 EINZELTEILE

KÜNSTLER UND WERKE

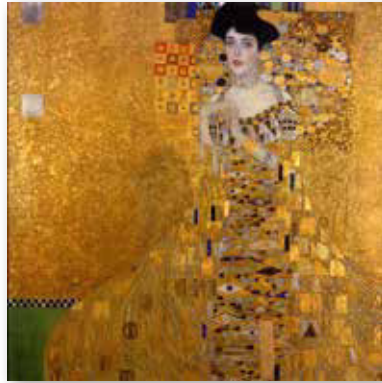
Ausgangspunkt für das Projekt F³ sind ausgewählte Werke der klassischen Moderne. Entscheidend für deren Auswahl war die intensive Auseinandersetzung des jeweiligen Künstlers mit dem Zusammenspiel von Form und Farbe.

Der Bogen spannt sich dabei von den Ornamenten und Flächen im Jugendstil-Werk von Gustav Klimt über die geometrische Abstraktion von Paul Klee bis zur vollständigen Loslösung vom Objekthaften im neoplastischen Schaffen von Piet Mondrian. Bei den F³-Transformationen wird die Beziehung von Form und Farbe weiter zugespitzt und in Verbindung der speziellen Materialität von Nadelvlies gesetzt.



FARBE | FORM | FASER

ADELE BLOCH-BAUER I „GOLDENE ADELE“ GUSTAV KLIMT (1862-1918)



Ölgemälde mit umfangreichen Blattsilber- und Blattgoldauflagen auf Leinwand im Format 138 x 138 cm. Museum of Modern Art, New York (USA).

Werk

Das Bildnis der Adele Bloch-Bauer aus dem Jahr 1907 gilt als eines der bedeutendsten Werke von Gustav Klimt und des österreichischen Jugendstils (Wiener Secession) insgesamt.

Der Gesamteindruck der „Goldenen Adele“ wird im rechten oberen Quadranten von Gesicht, Schultern und Händen beherrscht. Diese sind in naturalistischer Manier dargestellt und ziehen die Blicke des Betrachters auf sich.

Der Hintergrund und die Form des Kleides sind dagegen nur angedeutet und gehen in Ornamente sowie abstrakte Flächen über. Eine spezielle Relieftechnik und umfangreiche Blattsilber- und Blattgoldauflagen sorgen dabei für die unvergleichliche Plastizität und Brillanz.

Entstehung

Das Porträt der damals 26-jährigen Adele Bloch-Bauer entstand im Auftrag ihres Ehemannes Ferdinand Bloch-Bauer. Die Familie gehörte dem jüdischen Großbürgertum im Wien der Jahrhundertwende an und musste 1938 nach dem „Anschluss“ Österreichs ins Ausland fliehen. Das Gemälde blieb in Wien zurück und wurde von den Nazis zusammen mit dem restlichen Vermögen der Familie enteignet.

2006 wurde über ein Gerichtsverfahren die Rückgabe aus dem Besitz der Republik Österreich an die Erben verfügt. In der Folge wurde die „Goldene Adele“ mit vier weiteren Gemälden in die USA überführt und kurz darauf von Ronald S. Lauder, amerikanischer Unternehmer und Präsident des New Yorker Museum of Modern Art, für angeblich 135 Mio. US Dollar gekauft. Das war der bis dahin höchste bekannte Preis für ein Gemälde.

F³ Adele Bloch-Bauer I

Für die F³-Adele wurde aus dem quadratischen Original ein Brustbild in extremem Querformat abgeleitet. Damit liegen auch für den entfernt stehenden Betrachter die naturalistischen Elemente wie Gesicht und Hände in Augenhöhe und somit im Focus der Betrachtung.

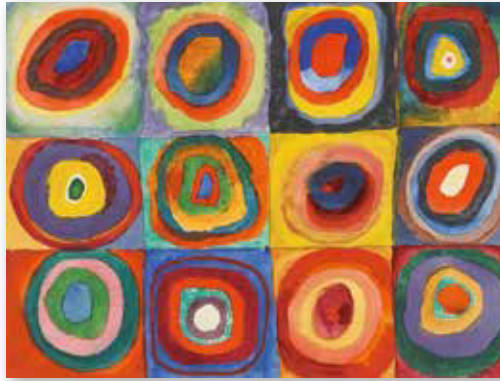
Diese werden umrahmt von den Ornamenten und Formen des Hintergrundes und Kleides, die aus über 8.500 Einzelteilen bestehen. Das verarbeitete Nadelvlies wurde teilweise mit Schlagmetall veredelt. Dieses entwickelt aufgrund der offenen Faserstruktur des Materials eine ganz eigene Körperlichkeit.



Collage mit Malerei in Öl, Schlagmetallaufgaben,
FINETT **DIMENSION**, FINETT **FEINWERK** und FINETT
VISION auf Holz im Format 600 x 185 cm

FARBSTUDIE QUADRATE

WASSILY KANDINSKY (1866 - 1944)



Aquarell, Gouache und schwarze Kreide auf Papier im Format 31,4 x 23,8cm. Städtische Galerie im Lenbachhaus, München (Deutschland).

Werk

Die ursprüngliche Kraft von Farbe und Komposition, ohne Ablenkung durch Objekthaftes, kennzeichnet die abstrakte Malerei von Wassily Kandinsky.

In der „Farbstudie Quadrate“ von 1913 verbindet er Quadrate mit konzentrischen Kreisen. Dabei wechseln sich helle und dunkle Farben ab und bringen sich damit gegenseitig zum „Leuchten“.

Farbharmonie und die Wirkung von Farben auf die Seele waren für Kandinsky von elementarer Bedeutung: „Farbe ist eine Macht, die direkt auf die Seele einwirkt ... Farbe ist die Tastatur, der Künstler ist die Hand, die auf ihr spielt ...“

Entstehung

Kandinsky beschäftigte sich sehr intensiv mit der Beziehung zwischen Farbe und Form. Dabei ging es ihm insbesondere um die Frage, welchen Charakter bestimmte Farben haben und in welcher Form sie am besten wirken. Den Ausgangspunkt für seine Farbenlehre bildeten die Grundfarben denen er zunächst Grundformen und darauf aufbauend dreidimensionale Körper zuordnete:

Rot – Quadrat – Kubus
Gelb – Dreieck – Pyramide
Blau – Kreis – Kugel

Die psychologische Wirkung der Farbe untersuchte Kandinsky mit gegenpoligen Farbpaaren. So bezeichnete er die Wirkung von Gelb als exzentrisch und hervortretend, das gegenpolige Blau als konzentrisch und zurücktretend.

Zusammen mit Franz Marc belegte Kandinsky seine kunsttheoretischen Vorstellungen im Rahmen des Almanachs „Der Blaue Reiter“ und zweier gleichnamigen Ausstellungen in München 1911 und 1912.

F³ Farbstudie Quadrate

Die F³-Farbstudie löst sich bewusst vom Original: Übernommen wurde die Idee der Quadrate mit den konzentrischen Kreisen. Die Zahl der Quadrate und damit der Farbkombinationen wurde jedoch bei der F³-Version verdoppelt. Dadurch können alle 69 strahlenden Uni-Töne der Kollektion FINETT **FEINWERK** in einem Werk präsentiert werden. Zudem bleibt trotz des großen Bildformates die Filigranität und Leichtigkeit der einzelnen Elemente erhalten, die auch dem Original seine einzigartige Wirkung verleihen.

Während bei diesem die Quadrate direkt aneinander liegen, sind sie bei der F³-Version auf einen schwarzen Hintergrund gestellt. Dadurch wird die brillante Farbwirkung der Farbkombinationen zusätzlich verstärkt und ein Quasi-Rahmen für die einzelnen Quadrate gebildet, der zudem als integrierter Kantenschutz dient.

Die F³-Farbstudie ist aber nicht nur ein Blickfang, sondern wie alle F³-Werke verbessert sie zusätzlich die Raumakustik, denn durch die offene Faserstruktur des Nadelvlieses werden störende Schallwellen absorbiert.



FINETT **FEINWERK** auf Holz im Format 160 x 110 cm

BURG UND SONNE

PAUL KLEE (1879-1940)



Öl auf Leinwand im
Format 59 x 50 cm.
Privatsammlung.

Werk

„Burg und Sonne“ von 1928 stellt eine Burg im abendlichen Sonnenlicht dar, zu deren Füßen ein kleines Dorf liegt.

In seinem Bild vereinfacht Paul Klee die Natur, indem er sie aus Rechtecken, Quadraten und Dreiecken zusammensetzt.

Entstehung

Paul Klee dienten u.a. Kinderzeichnungen als Anregung für seine eigene künstlerische Ausdrucksweise und die Suche nach einer möglichst einfachen Formensprache. Diese formulierte er in seiner Zeit als Lehrer am Weimarer Bauhaus in der Theorie der „Bildnerischen Formenlehre“.

Im Gegenzug ist die Beschäftigung mit dem mosaikhaften „Burg und Sonne“ heute vielfach Bestandteil des Kunstunterrichtes in Schulen. Das Gemälde gehört nicht zuletzt deshalb zu den am meist reproduzierten Kunstwerken der Welt.

F³ Burg und Sonne

Auch die F³-Version von „Burg und Sonne“ besticht durch ihre differenzierte Farbgebung. Möglich macht diese die Verwendung einer feinfaserigen Nadelvlies-Qualität **FINETT FEINWERK** mit zahlreichen Uni-Tönen.

Die filzähnliche und feine Oberfläche des Materials lädt zum Anfassen ein und eröffnet der Darstellung damit eine zusätzliche sinnliche Dimension.



FINETT **FEINWERK** auf Holz
im Format 160 x 139 cm

SENECIO „BALDGREIS-KOPF EINES MANNES WIRD BALD SENIL“ PAUL KLEE (1879-1940)



Öl auf Kreidegrundierung –
Gaze auf Karton im Format
37,4 x 40,3 cm.
Kunstmuseum Basel
(Schweiz).

Werk

Inspiziert durch afrikanische Kunst verwendete Paul Klee bei seinem 1922 fertiggestellten Porträt eines alten Mannes eine breite Palette warmer Farbtöne von Orange, Rot und Gelb. Nur die rechte, angehobene Augenbraue ist schwarz und gibt dem Gesicht damit einen stärkeren Ausdruck.

Die Formensprache bei „Senecio“ ist ebenso durch afrikanische Masken, wie auch die geometrische Abstraktion und den Kubismus beeinflusst: Ein Kreis bildet den Kopf, die linke Augenbraue ist ein Dreieck. Quadrate bilden den Hintergrund und das Gesicht.

Entstehung

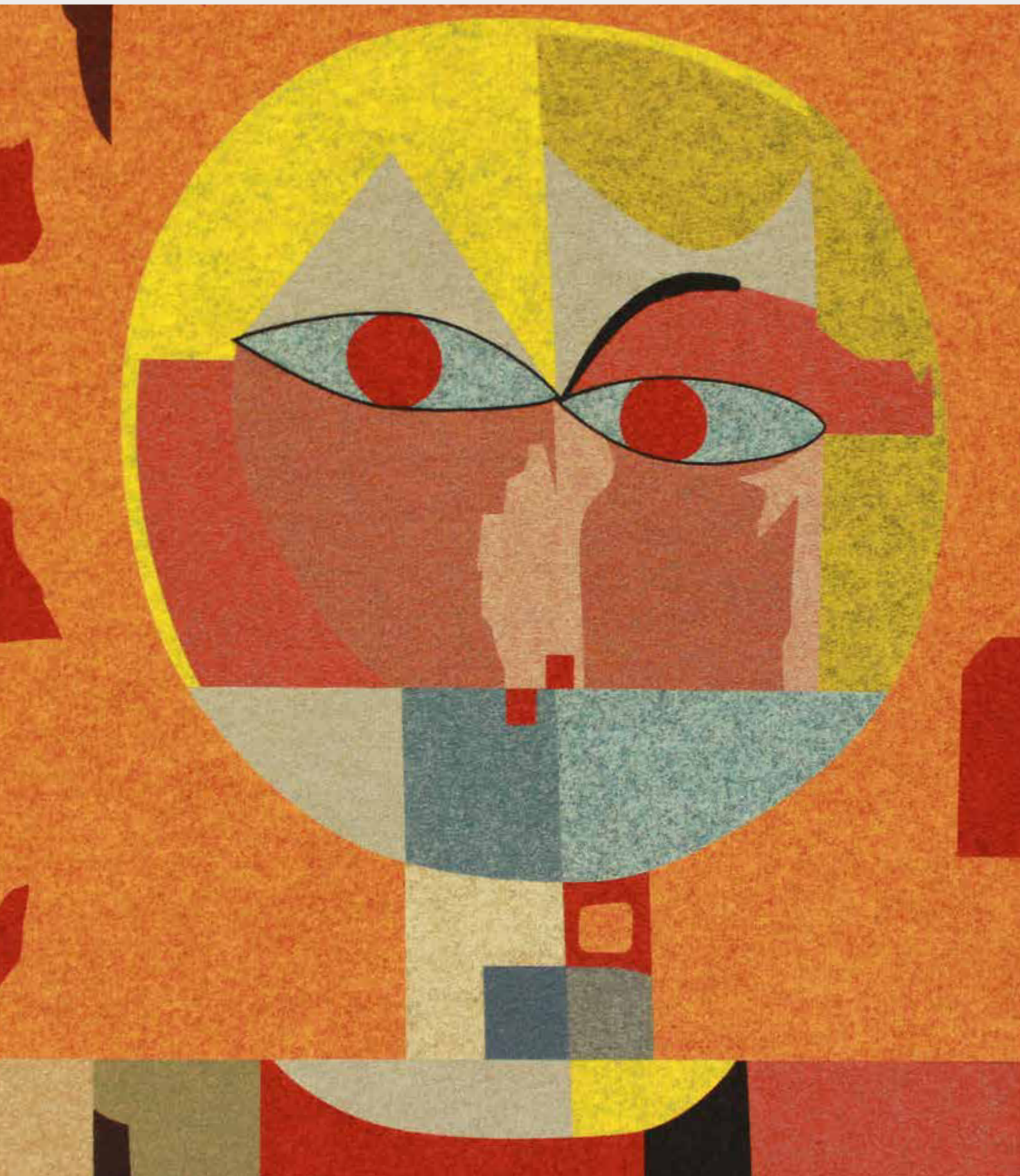
1922 traf Klee den damals sehr bekannten Artisten Senecio, der ihm wohl als Inspiration für das gleichnamige Bild und dessen Namensgebung diente: Senecio vulgaris ist der lateinische Name des gewöhnlichen Greiskrauts, einer Pflanze aus der Familie der Korbblütler. Entsprechend betitelte Klee das Bild auch als „Kopf eines Mannes wird senil“ und alternativ als „Baldgreis“.

F³ Senecio

Bei der F³-Umsetzung von Senecio bildet wie beim Original die Konstruktion geometrischer Formen den formalen Rahmen.

Beim Original hat Klee durch die Verwendung von Ölfarben auf einer Kreidegrundierung für eine spezielle Oberflächen- und Farbwirkung gesorgt.

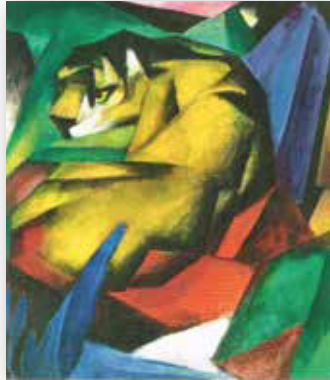
Diese findet bei der F³ Version ihre Entsprechung in den melierten Farbtönen der Kollektion FINETT **DIMENSION**. Da deren Fasermischung jeweils aus verschiedenen Farbtönen besteht, ergibt sich in den Flächen eine besondere Tiefenwirkung.



FINETT **DIMENSION** auf Holz
im Format 90 x 94 cm

DER TIGER

FRANZ MARC (1880 – 1916)



Öl auf Leinwand im
Format 111 x 111,5 cm.
Städtische Galerie im
Lenbachhaus, München
(Deutschland).

Werk

Bevor Franz Marc 1912 den „Tiger“ auf die Leinwand brachte, besuchte er mehrfach den Tiergarten in Berlin. Dabei beobachtete und analysierte er die Körperform der großen Raubkatzen genau.

Auf einem Stein liegend, scheint „Der Tiger“ gerade aus dem Schlaf geweckt worden zu sein. Mit starrem Blick fixiert er sein nächstes Opfer, bereit zum kraftvollen Sprung.

„Ich habe gar nie das Verlangen, zum Beispiel die Tiere zu malen, wie ich sie sehe, sondern wie sie sind“, schrieb Marc 1911. Das gelb-schwarze Fell des Tigers steht so für Energie und möglicherweise auch Weiblichkeit, folgt aber nicht dem Ziel einer naturalistischen Darstellung. Diese wird vielmehr durch die Verwendung kubistischer Elemente, die Umsetzung von Tier und Umwelt in geometrischen Formen, stark abstrahiert.

Entstehung

Franz Marc setzte sich in seiner Karriere mit dem Naturalismus, dem Jugendstil und dem französischen Impressionismus auseinander. Dabei suchte er aber nach einer neuen Ausdruckssprache, um „das geistige Wesen der Dinge“ darstellen zu können.

Farben hatten dabei für ihn, weit über die naturalistische Darstellung hinaus, eine symbolische Bedeutung. „Jede Farbe muss klar sagen, wer und was sie ist, und muss dazu auf einer klaren Form stehen“, erklärte Marc.

Die Darstellung des äußeren Eindrucks wird deshalb durch die des inneren Empfindens ersetzt: Blau ist bei Marc die Farbe des Geistigen und Männlichen, Rot steht für Liebe, Leidenschaft und Verletzlichkeit, Gelb für Energie und Weiblichkeit.

Inspiziert durch Paul Gauguin erschuf Marc sich in seinen Werken seine eigenen Paradiese. Tiere standen für ihn dabei für Reinheit und symbolisierten die Schöpfung im Einklang mit der Natur. Dabei hatten es ihm besonders Pferde als Motiv angetan. Mit ihnen schuf er träumerische, fast schon magische Wunschwelten.

F³ Tiger

Beim Original nehmen Farbverläufe den geometrischen Flächen teilweise ihre formale Strenge.

Im Gegensatz dazu wird beim F³-Tiger der kubistische Ansatz durch Verwendung von klaren Uni-Tönen eher noch verstärkt.

Der Tiger und sein Umfeld verschmelzen dadurch formal noch stärker miteinander als beim Original.

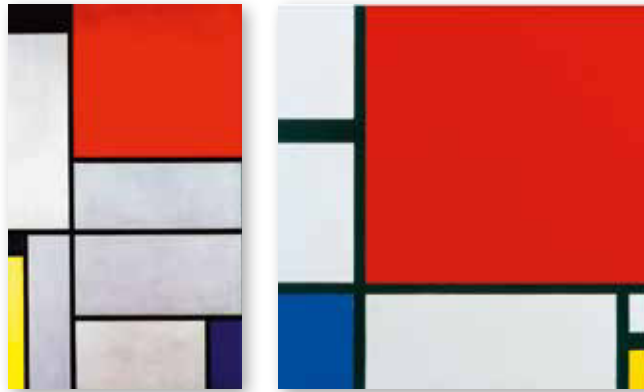
Für die optische Abgrenzung sorgt aber auch beim F³ Tiger die charakteristische gelbe Farbzeichnung des Tigers.



FINETT **FEINWERK** auf Holz
im Format 111 x 111 cm

TABLEAU I & KOMPOSITION IN ROT, BLAU, GELB

PIET MONDRIAN (1872-1944)



Öl auf Leinwand im
Format 60,5 x 96,5 cm.
Museum Ludwig (Köln).

Öl auf Leinwand im
Format 45 x 45 cm.
Kunsthaus Zürich
(Schweiz).

Werke

Die natürliche Farbe und Form überwindend verzichtet Piet Mondrian im Gemälde „Tableau I“ von 1921 vollständig auf diagonale Linien.

Das Ergebnis ist eine abstrakte Komposition im „neoplastischen“ Stil, bestehend aus einem streng geometrischen Gefüge von senkrechten und waagrechten Linien. Daraus ergibt sich ein formales Gerüst aus schwarzen Linien.

Obwohl das Rot größtmäßig dominiert, besticht das Bild durch eine kompositorisch perfekte Gleichgewichtsbeziehung.

Auch die „Komposition in Rot, Blau, Gelb“ aus dem Jahre 1929 wird von einem roten Rechteck dominiert.

Dicker, schwarzer Pinselstrich definiert die Grenzen der Farbfelder. Wie erhaltene Vorstudien zeigen, folgte Mondrian keinem festgelegten mathematischen Schema, sondern schuf intuitiv eine Komposition, die Farbe und Fläche vollkommen ausbalanciert.

Entstehung

Piet Mondrian fand wie Wassily Kandinsky über die Auseinandersetzung mit Landschaftsbildern zur abstrakten Darstellung. Zeit seines Lebens war er dabei auf der Suche nach den „verlorenen Gesetzen des Gleichklangs“.

In dem von ihm „Neoplastizismus“ genannten Stil unterwirft er sich dazu komplett den Gesetzen des rechten Winkels. Die Bildgestaltung beschränkt sich auf senkrechte und waagrechte Linien. Die Konzentration liegt auf den Primärfarben Rot, Gelb und Blau sowie den Nichtfarben Weiß, Grau und Schwarz.

Die ästhetische Zielsetzung liegt im absoluten Gleichgewicht, bei dem die Tiefenwirkung verschwindet und die „reine“ Realität bleibt. Erreicht wird dies durch die Ordnung von ausbalancierten Gegensätzen: Primärfarben – Nichtfarben, vertikal – horizontal.

Als Gegenentwurf zum strengen Neoplastizismus entwickelte Theo van Doesburg einige Jahre später seine Theorie des Elementarismus. Diese ließ, im Gegensatz zum Neoplastizismus, die Diagonale als Gestaltungselement in den Werken zu.

F³

Das Original von „Tableau I“ ist auf den ersten Blick ein fast technisch-präzises anmutendes Werk ohne persönliche Handschrift. Bei genauerer Betrachtung zeigen sich jedoch im Gemälde winzige Unregelmäßigkeiten, da dieses von Mondrian ohne Zuhilfenahme eines Lineals geschaffen wurde.

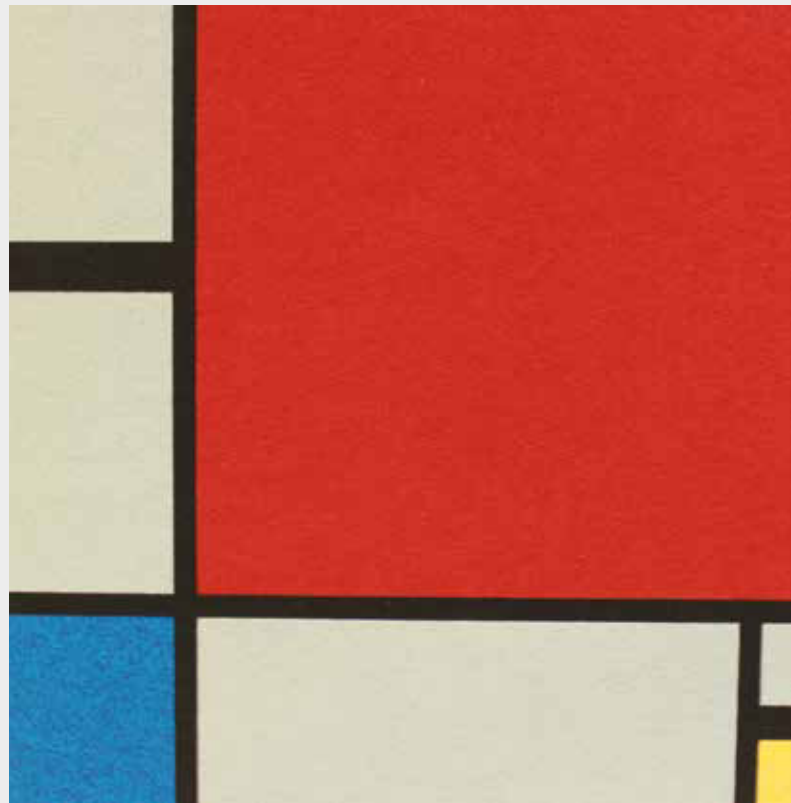
Bei der F³-Version sorgt dagegen die textile Struktur des verwendeten Nadelvlieses optisch für Unschärfen. Dies schwächt die Präzision der mit CAD-Technik geschnittenen Flächen und Linien ab und verhilft dem Bild zu seiner, mit dem Original vergleichbaren, Lebendigkeit.

Die F³-Versionen verdanken ihre Farbtiefe den kräftigen Uni-Tönen der Kollektion FINETT **VISION** und der reinen Textur des Materials.

In Verbindung mit dem aus dem Original übernommenen Bildaufbau, folgt dieses F³-Werk ganz Mondrians ästhetischer Zielsetzung: Ruhe und Harmonie durch die Konzentration auf das Wesentliche.



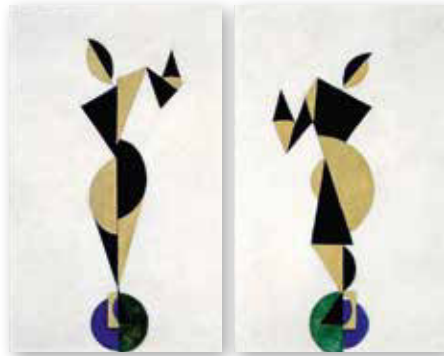
FINETT **VISION** auf Holz
im Format 130 x 206 cm



FINETT **VISION** auf Holz
im Format 90 x 90 cm

DANCERS

THEO VAN DOESBURG (1883 – 1931)



Öl auf Faserzement
im Format von jeweils
30 x 48 cm.
Kröller-Müller Museum,
Otterlo (Niederlande).

Werk

Die Dancers aus dem Jahr 1916 sind ein Beispiel für Theo van Doesburgs frühes abstraktes Werk. Es spiegelt seine Beschäftigung mit der Theosophie und Spiritualität wider. Die beiden Figuren des Diptychon sind abstrahierte Darstellungen der hinduistischen Gottheit Krishna.

Abgeleitet von einer indischen Figurine stellt van Doesburg die Gottheit tanzend und Flöte spielend dar. Dabei zeigt er sie von zwei Seiten: auf dem rechten Bild von vorne und auf dem linken Bild von hinten.

Anders als bei seinen späteren Werken, arbeitet van Doesburg dabei noch mit runden Formen und Linien. Dies ändert sich kurz darauf unter dem Einfluss von Piet Mondrian und mündet in den formalen Vorgaben des „De Stijl“.

Entstehung

Wie zahlreiche andere Künstler seiner Zeit, darunter auch Piet Mondrian und Wassily Kandinsky, beschäftigte sich Theo van Doesburg sehr intensiv mit den Ideen des theosophischen Philosophen M. J. H. Schoenmaekers.

Diese basieren auf der Ablehnung der unmittelbaren Naturerscheinung, die als Sinnestäuschung verstanden werden. Übertragen auf die Kunst resultiert daraus eine vollkommene Abstraktion und die Beschränkung auf wenige Grundelemente, die gerade Linie und den rechten Winkel, sowie die Primärfarben Rot, Gelb und Blau. Als Haupttheoretiker konstituierte Doesburg ab 1917 die Kunstrichtung des „De Stijl“. Diese verfolgte, vergleichbar mit dem deutschen Bauhaus, eine auf Funktionalität beschränkten Purismus.

Als Gegenentwurf zu Mondrians strengen Neoplastizismus entwickelte van Doesburg einige Jahre später seine Theorie des Elementarismus, bei dem die Diagonale als Gestaltungselement zugelassen war.

F³ Dancers

Trotz des streng geometrischen Aufbaus verströmen die „Dancers“ im Original tänzerische Eleganz und Lebensfreude.

Um diesen Effekt auch bei den F³-Versionen zu erreichen, kommen bei diesen die melierten Farben der Kollektion FINETT **DIMENSION** zum Einsatz.

Die Kombination von verschiedenfarbigen Fasern sorgt dabei für eine leicht changierende Farbwirkung. Durch den jeweiligen Lichteinfall beeinflusst, gewinnen die geometrischen Formen so eine eigene tänzerische Dynamik.



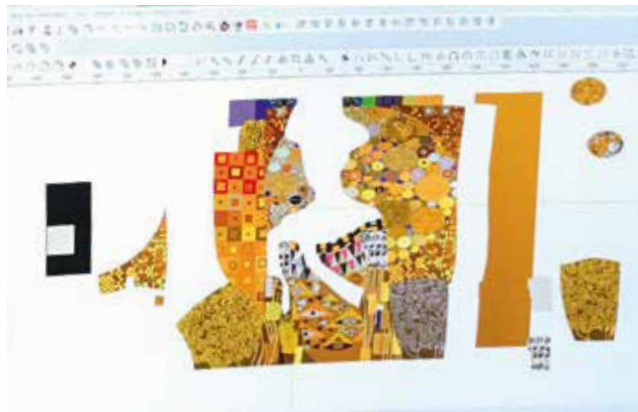
FINETT **DIMENSION** auf Holz
im Format 30 x 48 cm

UMSETZUNG DAS F³ PROJEKT

Für das F³-Projekt wurden zunächst die ausgewählten Gemälde am PC nachgestellt. Alle Flächen und Linien mussten dabei als Basis für die weitere CAD-Verarbeitung in Vektoren umgewandelt werden.



Das Nadelvlies der F³-Kunstwerke wurde bei FINDEISEN in Ettlingen (Baden-Württemberg) mit größter Sorgfalt unter Verwendung hochwertiger Fasern produziert.



Jedem Element wurde eine von 163 Farben aus den drei Topqualitäten FINETT **DIMENSION**, FINETT **VISION** und FINETT **FEINWERK** zugeordnet.

Allein in der „Goldenen Adele“ sind 76 Farben verarbeitet.



Basierend auf den Vektorgrafiken und Farb-Zuordnungen wurden die Schnittpläne für alle verwendeten Farben erstellt. Mit dem CAD-gesteuerten Präzisionscutter wurden dann aus dem Originalmaterial die Einzelteile geschnitten.

Für Adele wurde zusätzlich eine Trägerplatte mit der Silhouette von Kopf, der Schulter und Händen mit dem Cutter gefräst. Auf diese malte eine Künstlerin die naturalistischen Elemente in Öl.





11.815 einzelne Elemente wurden bei den 9 Kunstwerken von einem kleinen Team in Handarbeit „zusammengepuzzelt“. Die kleinsten Teile sind nur wenige Millimeter groß. Allein Adele besteht aus über 8.500 einzelnen Elementen.

Als besonders anspruchsvoll in der Herstellung und Verarbeitung erwiesen sich bei Adele die geringelten Ornamente im Hintergrund. Um bei den feinen Linien das Material nicht zu verzerren, musste der Cutter auf Minimalgeschwindigkeit gedrosselt werden. So benötigte er allein 18 Stunden, um die zwei Farben für das ca. 20 x 20 cm große Stück rechts unten im Bild zu schneiden.





Adele weist noch eine weitere Besonderheit auf: Nach langwierigen Tests gelang es dem Kreativ-Team das Nadelvlies-Material von Adele mit Schlagmetall zu veredeln.



Eine spezielle Herausforderung stellte auch die Rahmung und Wandbefestigung der bis zu 40 kg schweren Kunstwerke dar.

Das Making-of als Film finden Sie unter www.nadelvlies.de/meet-adele



MATERIAL **FINDEISEN NADELVLIES**

Die F³ Werke sind komplett aus Nadelvlies von FINDEISEN hergestellt, einem Bodenbelag der ansonsten vor allem im Objektbereich zum Einsatz kommt. Dort schätzt man Nadelvlies neben seiner Strapazierfähigkeit auch wegen der vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten.

So sorgt die Verlegung von mehrfarbigen Bahnenware oder modularen Elementen und Intarsien für kunstvolle Bodenflächen.

Die charakteristische Verbindung lässt sich aber auch auf die Wand übertragen. In vorgehängten Akustikelementen verbessert die offene Faserstruktur des Nadelvlies die Raumakustik merklich. Die ausgestellte F³-Version der „Farbstudie“ von Kandinsky zeigt exemplarisch, wie sich die charakteristische Materialität und breite Farbpalette der FINETT Nadelvlies-Kollektionen dabei nutzen lassen.



© Copyright

Adele: Von Gustav Klimt - 1. The Yorck Project (2002) 10.000 Meisterwerke der Malerei (DVD-ROM), distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH. ISBN: 3936122202. 2. Neue Galerie New York, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=153485> | **Senecio:** Von Paul Klee - Kunstmuseum Basel, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=69616703> | **Dancers:** kroller-muller-museum | **Burg und Sonne:** Lauros Giraudon, Emil Fink Verlag | **Der Tiger:** Emil Fink Verlag Stuttgart | **Farbstudie:** Wassily Kandinsky [Public domain], via Wikimedia Commons | **Komposition in Rot, Gelb, Blau:** Von Piet Mondrian, <https://artsandculture.google.com/asset/komposition-mit-rot-blau-und-gelb/xwERWaqDylcZ9w?hl=de&ms=%7B%22x%22%3A0.5%2C%22y%22%3A0.5%2C%22z%22%3A9.318065642041187%2C%22size%22%3A%7B%22width%22%3A2.4423700859302557%2C%22height%22%3A1.237499999999994%7D%7D> | **Tableau I:** Von Piet Mondrian - Gemeentemuseum Den Haag, Gemeinfrei, <https://www.piet-mondrian.org/tableau-i.jsp>

FINETT NADELVLIES DIE 3 TOP-QUALITÄTEN

FINETT **DIMENSION**

leicht, liegt, passt

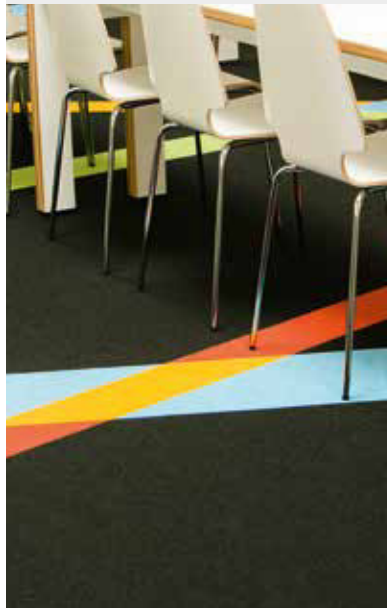
Modulare Elemente für
kreative und wandelbare
Gestaltung



FINETT **FEINWERK**

fein, brillant, elegant

Filzoptik mit weicher
Haptik für Räume zum
Wohlfühlen



FINETT **VISION**

stark, still, klassisch

Belastbarkeit und optimale
Akustik für stark
frequentierte Bereiche



Verlegebeispiele und Referenzen unter
www.nadelvlies.de

FINDEISEN
nadelvlies